SPIEGEL
GESCHICHTE



MONTAG, 7.6., 21.00 UHR
SPIEGEL Geschichte – Das Magazin
Fußballgeschichten: Talentschuppen Brasilien
Ronaldo 1998: Der Junge aus Rio hat es geschafft. Er ist der vielleicht beste Fußballer der Welt. Auf alle Fälle aber der bislang teuerste – 55 Millionen Mark bezahlte Inter Mailand für den jungen Fußballgott.
Moderation: Michael Kloft

DIENSTAG, 8.6., 21.00 UHR
einestages tv – Thema u. a.:
Mosi und Daisy privat
Mode, Mama und Hündchen Daisy – so kannte man Rudolph Moshammer weit über München hinaus. Vor fünf Jahren wurde er auf grausame Weise ermordet.
Moderation: Julia Driesen

MITTWOCH, 9.6., 22.35 UHR
Tage, die die Welt bewegten: November 1918 – Die Waffen schweigen
Der erste Weltkrieg war endlich vorbei: Am 11. November 1918 wurde der Waffenstillstand unterzeichnet. Aber bis zur letzten Minute ging der Kampf ungemindert weiter.

DONNERSTAG, 10.6., 21.50 UHR
Flucht über die Ostsee – Deutsche Schicksale 1945
Der letzte Weg aus Ostpreußen führte über die raue Ostsee – zur Not auch im U-Boot. Der Kapitän von U 3505 lud die eigene Familie und 50 weitere Flüchtlinge an Bord.

FREITAG, 11.6., 21.00 UHR UND 22.35 UHR
Der Dokumentarfilm: Comandante
Oliver Stone zu Besuch bei Fidel Castro: ein intensiver Dokumentarfilm mit dem Máximo Líder, der offen über sein Leben, seine Politik und seine Familie spricht.

SAMSTAG, 12.6., 21.00 UHR
Spielfilm trifft Doku: God Save the Queen
Elizabeth I.
Elizabeth I. (Helen Mirren) verteidigt ihren Thron gegen Maria Stuart, die spanische Armada und die höfischen Intrigen. Ausgezeichnet mit 3 Golden Globes und 9 Emmys.

SONNTAG, 13.6., 21.00 UHR UND 21.55 UHR
Das Thema: Nubien – Ägypten
„Die vergessene Stadt der Nubier" und „Schwarze Pharaonen": Noch heute stehen sie im Schatten der Ägypter, doch die nubischen Pharaonen beherrschten einst ein mächtiges Königreich.

MEHR INFOS UNTER: SKY.DE
sky
nur auf Sky

Register

GESTORBEN

Dennis Hopper, 74. In einem seiner letzten Filme spielte er den Tod mit großer diabolischer Freude. „Ich bin ihm schon oft entronnen", sagte Hopper vor gut drei Jahren am Rande der Dreharbeiten zu Wim Wenders' Film „Palermo Shooting" und lachte dabei so heiser und schelmisch, wie nur er es konnte. Der Schauspieler, Regisseur und Fotograf Dennis Hopper war eine Ikone der Gegenkultur, weil er alles aus dem Leben herauszuholen schien, was es an Sex, Drugs und Rock'n'Roll hergab. Für Roger Cormans Film „The Trip" (1965) drehte er einzelne Einstellungen eines flirrenden LSD-Rauschs; zwei Jahre später inszenierte er



CINETEXT

Hollywoods Hymne auf die große Freiheit der sechziger Jahre, „Easy Rider", und spielte darin auch noch eine der Hauptrollen. Fortan trug er das andere, wilde, unberechenbare, manchmal auch gefährliche Amerika in zahllose Filme. Die schillernden Bösewichte, die er in „Speed" (1994) oder „Waterworld" (1995) spielte, schienen ihre kriminelle Energie gerade aus der Desillusionierung über das eigene Land zu beziehen. Hopper war ein leidenschaftlicher, in manchen Dingen auch sehr konservativer Amerikaner, der die sozialen Verwerfungen der USA immer wieder in seinen großartigen Fotografien festhielt – und doch oft damit haderte. „In der Sekunde, in der man einen Moment in ein Bild bannt, ist er schon tot", sagte er mit melancholischer Weisheit. Dennis Hopper starb am 29. Mai in Venice bei Los Angeles an den Folgen einer Krebserkrankung.

Louise Bourgeois, 98. Die gebürtige Französin schrieb Geschichte: Im Alter von 70 Jahren wurde ihr als erster Frau vom Museum of Modern Art in New York eine große Einzelausstellung gewidmet. Die Schau katapultierte Bourgeois an die Spitze der Ranglisten von Kunstmagazinen. Lange Zeit galt sie als die weltweit erfolgreichste Künstlerin, ihre Werke brachten mehrere Millionen Dollar ein. In ihren Skulpturen verarbeitete sie vor allem die traumatisierenden Erfahrungen mit ihrem



MAPPLETHORPE FOUNDATION. / A+C ANTHOLOGY

Vater, der jahrelang ein Verhältnis mit ihrem Kindermädchen hatte. Bekannter wurden jedoch ihre Kunstwerke, die Bourgeois ihrer Mutter widmete: neun Meter hohe Spinnen aus Metall, die Marmoreier austragen. Eine dieser Spinnen mit dem Werktitel „Maman" steht vor dem Guggenheim Museum in Bilbao. Bis zuletzt lud Bourgeois zu ihrem „Sunday Salon" in ihr Atelier in Chelsea, wo sie junge Künstler empfing. Ihre letzten Zeichnungen entstanden eine Woche vor ihrem Tod. Louise Bourgeois starb am 31. Mai in New York.

Andrej Wosnessenski, 77. Das Schicksal des russischen Dichters bewegte die Mächtigen der Welt. „Hauen Sie ab!", brüllte Sowjetführer Nikita Chruschtschow 1962 den unbequemen Schriftsteller an. Wosnessenski aber blieb in der Sowjetunion, auch weil sich Robert Kennedy, der Bruder des US-Präsidenten John F. Kennedy, für ihn einsetzte. Pablo Picasso schätzte ihn als Gesprächspartner. Sein Entdecker aber war Literatur-Nobelpreisträger Boris Pasternak. Ihm sandte Wosnessenski seine ersten Verse, da war er gerade 14 Jahre alt. Auch die Massen berührte der „Meister der Andeutung": Anfang der sechziger Jahre lauschten mehr als 10 000 Zuhörer seinen Lesungen, 120 Millionen sahen ihn im Fernsehen. Gezeichnet von einem Schlaganfall, verbrachte er die letzten Jahre auf seiner Datscha vor den Toren der russischen Hauptstadt. Andrej Wosnessenski starb am 1. Juni in Moskau.



FRED PROUSER / REUTERS

Rue McClanahan, 76. Schlagfertig, männerverzehrend und dabei immer kokett ein Geheimnis aus ihrem Alter machend: Als Südstaatenschönheit Blanche in der erfolgreichen US-Sitcom „Golden Girls" lief die in Oklahoma geborene Schauspielerin zu Höchstform auf. Die von 1985 bis 1992 laufende Serie über eine WG reiferer Frauen in Miami – Rose, Dorothy, Sophia und Blanche – genoss auch in Deutschland Kultstatus. Für ihre Darstellung der frechen, flippigen Blanche gewann McClanahan, die seit ihrem Debüt 1957 immer wieder auch auf Theaterbühnen zu sehen war, 1987 einen Emmy Award. Rue McClanahan starb am 3. Juni in New York.